Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 332. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 18. Juli 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 17. Juli, Abends. Die heutige „Donauzeitung" theilt mit, daß der Propeller „Radetzky", geführt von Kapitän Tegethof, nach Syrien abgehen werde, um die österr. Unterthanen zu schützen.

Marseille, 17. Juli, Abends. Hier eingetroffene Nachrichten aus Rom vom 14. d. M. melden, daß der Papst eine Allocution gegen Piemont erlassen, in welcher die Annexion der Romagna als Kirchenraub bezeichnet wird. Nachdem Grammont eine lange Konferenz gehabt, hat das 20. Jäger-Bataillon Ordre erhalten, Tags darauf abzumarschiren und in Civita-Vecchia die Einschiffung abzuwarten.

Aus Neapel wird vom 14. d. gemeldet, daß Patrouillen ununterbrochen die Stadt durchziehen. Es werden Proklamationen Garibaldi's und Settembrini's verbreitet, die gegen die bourbonische Dynastie gerichtet sind. In der Proklamation Garibaldi's heißt es: „Ich bin (kein?) Royalist, ziehe aber Victor Emanuel vor, der die Italiener gegen Oesterreich führen wird.

Turin, 14. Juli. Vierhundert Matrosen werden einberufen. Die „Opinione" widerlegt die Gerüchte von dem Rücktritte Farini's und Mamiani's, und behauptet, die Mazzinisten seien Willens, in Sicilien ihr Hauptquartier aufzuschlagen. Wie es heißt, wird der Marineminister die drei transatlantischen Dampfer des Credit Mobilier kaufen.

Mailand, 16. Juli. Depretis ist heute Morgen über Genua nach Palermo abgereist. Die heutige „Perseveranza" meldet aus Rom die erfolgte Ankunft des Herzogs von Grammont. Derselbe soll Ueberbringer der letzten Rathschläge des Kaisers Napoleon an den Papst sein, und im Falle der Verweigerung von Concessionen, den Abzug der französischen Truppen in Aussicht stellen.

London, 16. Juli. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiderte Wodehouse auf eine Anfrage Clanricardes, daß die Conferenz, indem dieselbe von der Schweiz verlangt worden war, bewilligt werden mußte; **er glaube aber nicht, daß es nöthig sei von Frankreich die Versicherung zu verlangen, daß es keine weitere Territorialvergrößerung beabsichtige.** Die Debatte über die Conferenz wurde fortgeführt.

Im Unterhause sagte Gladstone, daß die für den Krieg in China nöthige Summe unter Anderem durch Erhöhung der Spiritussteuer gedeckt werden solle. Er theilte mit, daß Palmerston in einigen Tagen die Intention der Regierung in Bezug auf Befestigungen ankündigen werde; eine Anleihe werde erforderlich sein.

Preußen.

Berlin, 17. Juli. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Den Geheimen Regierungs-Rath Dr. Hahn zum Regierungs- und Schul-Rath zu ernennen; und dem Kreisgerichts-Direktor Bartels zu Eilenburg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen.

Ihre kgl. Hoheit die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Früh hier eingetroffen und am Abend nach Frankfurt a. M. weiter gereist.

Der Regierungs- und Schul-Rath, Geh. Regierungs-Rath Dr. Hahn, ist an die kgl. Regierung in Stralsund versetzt worden. (St.-A.)

Berlin, 17. Juli. [Vom Hofe.] Se. k. Hoh. der Prinz-Regent gedenken nach den aus Baden-Baden hier eingegangenen Nachrichten noch mehrere Tage daselbst zu verweilen. Ihre k. H. die Frau Prinzessin von Preußen beabsichtigt in der ersten Hälfte der nächsten Woche Koblenz zu verlassen und nach Potsdam zurückzukehren. — Bei Sr. k. H. dem Prinzen Friedrich Wilhelm findet morgen Nachmittag im neuen Palais große Tafel statt. Außer den hohen Herrschaften haben mehrere höhere Militärs und die Artillerie-Offiziere Einladungen erhalten, welche zu den Schießübungen kommandirt sind.

— Se. Maj. der König von Hannover traf heute Früh mit dem kölner Courierzuge von Hannover hier ein und wurde bei seiner Ankunft von dem Vertreter der hannoverschen Gesandtschaft, Baron v. Reitzenstein, empfangen und später auch von Sr. Hoh. dem Herzog von Braunschweig begrüßt. Nach einem nur kurzen Aufenthalte fuhr Se. Majestät mittelst Extrapost nach Neu-Strelitz, wo er am großherzoglichen Hofe etwa zwei Tage zum Besuch verweilen will.

— Se. Hoh. der Herzog von Braunschweig fuhr heute Vormittag 10 Uhr nach Potsdam, stattete J. Maj. der Königin und den übrigen hohen Herrschaften seine Besuche ab, und setzte darauf Mittags 1 Uhr seine Rückreise nach Braunschweig fort. — Se. Hoh. der Fürst von Hohenzollern begab sich heute Mittag 12 Uhr nach Potsdam, stattete J. M. der Königin im Schlosse Sanssouci und JJ. kk. HH. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl und den übrigen hohen Herrschaften seine Besuche ab und nahm darauf bei seinem Sohne, dem Erbprinzen Leopold, das Diner ein.

— Die Minister v. Auerswald und Graf Pückler sind gestern Nachmittag von ihrer Bade- und Erholungsreise hierher zurückgekehrt und machten heute Vormittag zunächst Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern und darauf dem Minister des Auswärtigen, Frhrn. von Schleinitz, ihren Besuch. Mittags 1 Uhr hatte Frh. v. Schleinitz eine Unterredung mit dem Vertreter Portugals am hiesigen Hofe, Don José de Vasconcellos Souza, welcher zuvor schon von Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern empfangen worden war. (Pr. Z.)

Berlin, 17 Juli. [Mit dem Befinden Sr. Majestät des Königs] soll es, wie der „N. Pr. Z." aus Potsdam berichtet wird, seit einigen Tagen in der That besser gehen. Unter Anderem wird erzählt, daß der König, als sein neuer persönlicher Adjutant Graf v. Kanitz sich zum erstenmale in dieser Eigenschaft bei ihm gemeldet, denselben mit Lebhaftigkeit begrüßt und seine Freude ausgesprochen habe, ihn, den längst bekannten, fortan dauernd um sich zu sehen. Erfahrungsmäßig sind die guten Momente im Befinden Sr. Majestät leider rasch vorübergehend, und so darf auch diesmal auf eine längere Dauer des augenblicklichen günstigen Zustandes leider wohl nicht gerechnet werden. In dem Adjutantendienste des Königs hat neuerdings eine Aenderung Platz gegriffen. Während nämlich von den vier Adjutanten bisher nur einer allein den Dienst hatte und von drei zu drei Tagen abgelöst wurde, fungiren jetzt zwei Adjutanten gleichzeitig und werden erst nach Verlauf einer Woche durch die beiden anderen ersetzt. Der Dienst besteht hauptsächlich in der Begleitung Sr. Majestät auf den Spazierfahrten und beschränkt sich auf die Stunden von 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends, indem vor der genannten Morgenstunde der königliche Herr sein Schlafgemach nicht verläßt und Sich Abends auch schon frühzeitig in dasselbe zurückzieht.

Posen, 16. Juli. [v. Niegolewski und Niederstetter.] Dem „Publ." wird geschrieben: Ein interessanter Prozeß, der mit den v. Niegolewskischen Enthüllungen in Verbindung steht, wird nächstens beim hiesigen Kreisgericht verhandelt werden. Der Gutsbesitzer von Brodnicki mit Herrn von Niegolewski intim befreundet, ist angeklagt, einem Beamten der hiesigen Polizeidirektion bedeutende Summen (wie es heißt 1000 Thaler) geboten zu haben, um ihn zu verleiten, gewisse Papiere ihm auszuantworten; diese sollten, wie er angegeben hat, dem Herrn v. Niegolewski sehr nöthig sein, um Behauptungen zu unterstützen, die dieser ohne genügende Beweise aufgestellt hatte. Auch gegen den frühern Polizeirath Niederstetter schweben hier zwei Anklagen, die den 17ten d. M. zur öffentlichen Verhandlung kommen; die eine lautet auf angeblich ungerechtfertigte Verhaftung eines hiesigen Gelbgießers.*) — Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, obschon nicht bloßer Zufall, daß die Lebensbahnen der beiden sich in diesen Parteikämpfen gegenüber stehenden Hauptfiguren, v. Niegolewski und Niederstetter, viel Uebereinstimmendes darbieten. Beide waren hier Gerichtsreferendarien, schieden aber aus dem Justizdienste — aus gleichen Motiven. — Die „Pos. Ztg." enthält folgende Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Präsidenten v. Bärensprung: „Der Polizeirath Niederstetter ist zufolge Anordnung des königlichen Ministeriums des Innern seit Weihnachten v. J. bei dem hiesigen k. Polizeidirektorio nicht mehr beschäftigt und steht hier in keinen amtlichen Funktionen, was zur Vermeidung von Irrungen hierdurch bekannt gemacht wird".

Italien.

Turin, 13. Juli. [Die Vorfälle in Sicilien,] Man sieht noch nicht recht klar in Bezug auf die Vorfälle in Sicilien, und die Regierung thut sehr geheimnißvoll. Von La Farina weiß man, daß er oft Cavours Namen mißbraucht und weiter geht, als sein Auftrag ihn gehen heißt. Diesmal scheint aber doch ein starkes Mißverständniß zwischen der turiner Regierung und Garibaldi obzuwalten; doch hofft man, daß die neuen Minister und Valerio die Spaltung wieder beseitigen werden. Ich fürchte, daß man hier sich von persönlichen Rücksichten zu stark hat bestimmen lassen. Namentlich steht Bertani, Garibaldis Factotum, nicht in besonderer Gunst, und man hat Garibaldi zugemuthet, dem energischen, als Mazzinis Freund bekannten Patrioten seine für die Regierung unbequem werdende Stellung zu entziehen. Es ist aber nicht gelungen, und der Diktator hat sich mit ungewöhnlicher Heftigkeit erklärt. So wird denn auch geflüstert, Mazzinis Einfluß mache sich in Palermo bemerklich, was man hier natürlich nicht gern sehen würde. Die Regierung hat jedenfalls gefehlt, da sie ihre Drohungen, jede weitere Sendung von Freiwilligen verhindern zu wollen, wenn Bertani nicht zurücktrete, nicht verwirklichen könnte, ohne das ganze Land gegen sich zu haben. Bertani läßt sich auch gar nicht beirren, und setzt seine Thätigkeit unbehindert fort. Wie es mit dem Anlehen steht, weiß man noch nicht, da Garibaldis Agent zwischen zwei Anträgen schwankt. Bellinzaghi aus Mailand bietet 45 Millionen zu 85 an und die englische Gesellschaft 100 Millionen zu 80. Während die Einen zur Annahme der italienischen Vorschläge rathen, meinen Andere, es wäre zweckmäßiger, die auswärtige Hilfe in Anspruch zu nehmen und die Kräfte des Landes für weitere Bedürfnisse, die doch auch nicht ausbleiben werden, zu versparen. Aus dem jetzigen Geldmangel erklärt sich der Stillstand in den Operationen auf Sicilien. Wie ich einem Briefe aus Palermo entnehme, arbeiten Garibaldi und seine Corpsführer unausgesetzt an der Organisirung. Garibaldi ist rastlos; spät nach Mitternacht arbeitet er noch, und schon um 4 Uhr sieht man ihn zu Pferde, um Alles mit eigenen Augen anzusehen. Er bewohnt einen Pavillon der Porta Nuova; er trägt wie seine Soldaten eine Leinwandhose und ein rothes Flanellhemde mit einem Seidentuche um den Hals, das wie ein Frauen-Umschlagetuch herabhängt. In diesem Anzuge empfängt er Alle, die Audienz bei ihm verlangen, und in diesem Anzuge arbeitet er auch mit den Staats-Sekretären. — Die neapolitanische Gesandtschaft wird heute erwartet, und die Unterhandlungen werden beginnen; aber es ist an eine Verständigung nicht zu denken. Die ganze Nation ist dagegen, und man mißtraut dem Könige Franz II. nicht weniger, als Oesterreich. — In Toscana herrscht auch eine gewisse Aufregung, und der Prinz Carignan soll wieder dahin abgehen. Leider ist er seiner Stellung nicht gewachsen. — Man bemerkt, daß die neapolitanischen Flüchtlinge, die im sardinischen Parlamente sitzen, die Poerio, Mancini, Scialija u. s. w. keine Anstalten machen, in ihr Vaterland zurückzukehren. Unvorhergesehene Ereignisse werden eine große Rolle spielen, und vielleicht erleben wir es noch, daß Mazzini persönlich als annectirender Gehilfe zu Gunsten Victor Emanuel's arbeitet. (K. Z.)

[Ueber die Stellung Cavours zu Garibaldi] berichtet der turiner Correspondent von „Daily News": „Der Antagonismus zwischen ihm und Garibaldi ist ein erfundenes Ding. Garibaldi, so sehr ihm auch die Abtretung Nizzas zu Herzen gehen mochte, weiß doch, daß Cavour der einzige Diplomat Italiens ist, der auf seine Gedanken eingehen kann, und nicht mit der Diplomatenkrankheit pedantischer Langsamkeit geschlagen ist. Sollte es sonst noch eines Freundschafts-Bandes zwischen diesen beiden Männern bedürfen, so existirt es in der Anhänglichkeit beider an den König von Sardinien, welcher letztere seit dem vorigjährigen Feldzuge eine so große Achtung vor Garibaldi hat, daß er ihn erst kürzlich in einem eigenhändigen Schreiben „„mein theuerster Freund"" nannte. — Derselbe Correspondent schreibt in Betreff des neapolitanischen Bündnisses folgende Aeußerung Cavours, die derselbe kürzlich Freunden gegenüber gemacht habe: „Wenn der König von Neapel wirklich so loyal ist, wie Sie versichern, ganz gut. Er ist jetzt ein constitutioneller Monarch, kann als solcher nur durch seinen gesetzmäßig angestellten Minister handeln. Ein constitutioneller Minister aber muß nicht nur vom König angestellt sein, sondern auch eine Majorität im Parlamente haben. Wir können uns folglich mit ihm in keinerlei Unterhandlungen einlassen, bevor wir wissen, ob er die Majorität des Parlamentes, d. h. des Landes, für sich hat. Erst wenn ein neapolitanisches Parlament dem Ministerium Franz' II. ein Vertrauensvotum decretiren wird, wie es uns zu Theil geworden ist, als Senatoren und Deputirte die Anleihe von 150 Millionen bewilligten, werden wir im Stande sein, die Allianz zu besprechen. Vorerst wäre jeder Plan voreilig, und jede Discussion nutzlos, ja, gefährlich." Da das neapolitanische Parlament nicht vor September zusammentritt, hat Cavour zwei Monate Zeit gewonnen, sich zu besinnen.

Unser turiner Berichterstatter meldete gestern die Ankunft von „1000 griechischen Soldaten" auf Sicilien. Wie wir aus griechischen Blättern erfahren, handelt es sich dabei nicht um reguläre Truppen, sondern um eine griechische Legion von Freiwilligen, welche der Oberst Karatassos, einer der bekanntesten Palikaren des griechischen Unabhängigkeits-Krieges, auf den Inseln des Archipels geworben hat, und zwar „trotz der Abmahnungen von Seiten der Behörden in Athen". Uebrigens herrscht auch unter den jungen Leuten in Athen und auf dem Festlande überhaupt große Begeisterung für Garibaldi.

Das zu Palermo erscheinende offizielle Journal vom 14. Juli veröffentlicht folgende Note:

Sonnabend wurden, auf speziellen Befehl des Dictators, Joseph La Farina, Griselli und Tosti (die beiden letzteren Corsen und zur Polizei des Continents gehörend) aus unserer Stadt entfernt. Diese drei Ausgewiesenen konspirirten zu Palermo gegen die dermalige Ordnung der Dinge. Die Regierung, welche über die Ruhe wacht, konnte die Anwesenheit solcher Individuen nicht dulden.

Eine weitere Note besagt:

Die Società nazionale, deren Einkünfte sich verminderten, seitdem General Garibaldi die Präsidentschaft ablehnte, hat die Sache, für welche die vom Continent gekommene Eliten-Truppe kämpfte, eher beeinträchtigt als befördert.

Die sardinische Regierung hat wegen Herstellung einer direkten Telegraphenleitung zwischen Piemont und Sizilien Unterhandlungen eingeleitet. Das Kabel soll von Cagliari nach Marsala gelegt werden.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. [Die Differenzen Garibaldi's mit La Farina.] Garibaldi scheint durch das Auftreten La Farina's zu den von ihm genommenen Maßregeln gegen letzteren bestimmt worden zu sein. La Farina sollte nämlich, so will man hier wenigstens wissen, bei der ersten Gelegenheit Garibaldi in seiner Stelle ersetzen. Er war mit Vollmachten betraut, kraft deren er nach der Abstimmung über die Annexionsfrage sofort die höchste Gewalt übernehmen sollte. Garibaldi, der davon Kenntniß erhielt, machte daher kurzen Prozeß und entledigte sich seiner. Ueber das weitere Vorgehen Garibaldi's selbst vernimmt man noch nichts Genaueres; doch versichert man hier, daß er nicht allein auf einen großen Theil der neapolitanischen Flotte, sondern auch auf einen Theil der neapolitanischen Armee zählen könne. Ob dieses begründet ist, muß dahin gestellt bleiben.

=bb= **Breslau,** 18. Juli. [Hochwasser.] Die Gefahr ist vorüber, das Wasser ist im Fallen begriffen — freilich geschieht dies, wegen der immer noch bedeutenden Zuflüsse, nur sehr langsam. Gestern Abend 10 Uhr war das Wasser am Oberpegel schon auf 20 Fuß 10 Zoll gesunken, um Mitternacht stand es 20 Fuß 9 Zoll, heut Morgen 2 Uhr: 20 Fuß 7 Zoll, 4 Uhr: 20 F. 6 Z., 6 Uhr: 20 F. 5 Z. Am Unterpegel hatte der Wasserstand gestern Abend 10 Uhr eine Höhe von 13 Fuß 4 Zoll, um Mitternacht ebenfalls 13 Fuß 4 Zoll, heut Morgen 2 Uhr: 13 F. 2 Z., um 4 Uhr: 13 F. und um 6 Uhr: 13 F. — Der höchste Wasserstand in der Umgegend Breslau's war an der Giewald'schen Schleuse (an der obersten Fähre zu Scheitnig), dort erreichte das Wasser eine Höhe von 22 Fuß.

Breslau, 18. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Büttnerstr. Nr. 5 3 silberne Eßlöffel, einer derselben gez. C. v. G. geb. D.; Grünebaumbrücke Nr. 2 1 graues Umschlagetuch mit breiter rother Kante, 6 Thlr. im Werth und 1 Kinderkleid von Batist, im Werth von 1½ Thlr.; aus einer Badezelle der Kallenbach'schen Schwimm-Anstalt 4 Sgr. 9 Pf. baares Geld und 1 kleine silberne Taschenuhr mit Spindel, Porzellan-Zifferblatt und Stahlsteiger, die Rückseite des Gehäuses genarbt, mit Ausnahme einer kleinen, zur Aufnahme eines Namens oder Zeichens bestimmten Fläche. Das Innere des Gehäuses trägt das Zeichen „G. 7/60.

Gefunden wurden: 2 Stück Schlüssel; 1 Geldtäschchen mit 1 Sgr. Inhalt und 1 Kontobuch über reparirte Branntweinfässer.

Verloren wurde: 1 Hundemaulkorb mit Steuermarke; das Militär-Führungs-Attest des Kanoniers Friedrich Wilhelm Adolph Becker, ausgestellt d. d. Berlin, den 13. April 1860; ein an Nanny Schlesinger adressirter Geldbrief mit 20 Thlr. Inhalt.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 7 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 4, die übrigen 3 getödtet. (Pol.-Bl)

§ **Breslau,** 12. Juli. [Schwurgericht.] Geschworene waren die Herren: Grund, Pohl, Fink, Biebrach, Schwesno, Görlitz, Chotton, Drescher, Bülow, Allnoch, Krinke, Ludwig. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt v. Uechtritz. Als Vertheidiger folgten einander Hr. Assessor Friedländer, Hr. Assessor Adamczick und Hr. Assessor Seeger. Zur Verhandlung kam heute die gegen den früheren Buchhalter Carl Heinr. Rudel von hier wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung erhobene Anklage. Rudel hat — der Anklage zu Folge — seit geraumer Zeit seinen Unterhalt dadurch gesucht und gefunden, daß er Darlehne und Wechselgeschäfte einging und vermittelte. — Durch diesen Verkehr ist er mit verschiedenen Personen, namentlich mit dem Gutsbesitzer Pohlig und mit dem Hausbesitzer Benj. Puschmann in Verbindung gekommen. — Den letzteren hat er wiederholt veranlaßt, als Girant bei Wechselgeschäften sich zu verpflichten, und hierdurch ist er demselben eine beträchtliche Summe schuldig geworden. — Anfang Oktober v. J. überbrachte er dem Puschmann einen mit der Unterschrift „Gustav Pohlig" versehenen Wechsel über 700 Thlr., verlangte von Puschmann auf diesen Wechsel eine Baarzahlung von 29 Thlr., sowie 2 oder 3 eigene Wechsel des P. über je 25 Thlr. und übereignete sodann den Wechsel über 700 Thlr. dem P. durch Giro d. d. den 1. Oktober 1859, theils als Entgelt für die empfangenen Beträge, theils als Abschlagszahlungen auf die früheren Verbindlichkeiten. — Es hat sich nun herausgestellt, daß dieser Wechsel gefälscht ist. Pohlig hat zwar die unter dem Wechsel befindliche Namensunterschrift als die seinige anerkannt, dagegen hat er eidlich bekundet, daß er einen derartigen Wechsel niemals ausgestellt habe. Hiernach kann der Wechsel nur in der Art entstanden sein, daß Rudel den leeren Raum eines von Pohlig zu anderen Zwecken unterschriebenen Papiers benützte, um darüber den Text des Wechsels ohne Wissen und Willen des Pohlig zu schreiben. — R. war auch in der That in den Besitz eines Schriftstücks gelangt, auf welchem sich, wie Pohlig bekundet, zwichen dem Text und der Unterschrift ein leerer Raum befand, dessen Papier auch seiner Qualität nach vollständig mit demjenigen übereinstimmte, auf welches der Wechsel geschrieben war. Puschmann sollte im Auftrage des Pohlig einen Brief an den Gutsbesitzer Gottschling schreiben. Puschmann beauftragte seinerseits den Rudel mit der Anfertigung des Briefes. — Dieser Brief ist aber, obwohl Rudel die Anfertigung und Absendung versichert hatte, niemals in die Hände des Gottschling gelangt; dagegen aber ist Rudel mit diesem Briefe zu Pohlig gekommen und hat denselben aufgefordert, dem Briefe seine Namensunterschrift beizufügen. Als nun Pohlig seinen Namen dicht unter den Text des Briefes schreiben wollte, hat Rudel Einsprache erhoben und bemerkt, daß zwischen dem Text und der Unterschrift Puschmann noch eine Bemerkung hinzufügen wolle. Hierdurch ließ sich auch Pohlig zu der Unterschrift in gewünschter Art bewegen. Daß nun R. über die Unterschrift einen Schuldschein gesetzt hat, beweist die Existenz des Wechsels.

Außer diesem Verbrechen ist R. auch noch einer Unterschlagung ange-

*) Wie die „Pos. Z." meldet, endete der Prozeß wider den Polizeirath N. wegen Amtsvergehen am 17. mit Verurtheilung des Angeklagten zu dreimonatlichem Gefängniß.

klagt. Derselbe empfing nämlich von dem Kanzlist Torrige einen von diesem ausgestellten Wechsel über 12 Thlr., mit der Aufforderung, denselben für 9 oder 10 Thlr. zu verkaufen und den Erlös ihm abzuliefern. Diesen Wechsel hat Rudel auch für 9 Thlr. veräußert, dem Torrige aber nur 5 Thlr. abgeführt, dagegen die übrigen 4 Thlr. in seinen Nutzen verwendet. Dieser Unterschlagung war Rudel geständig. Auch in Betreff der Urkundenfälschung hatte der Angeschuldigte ein der That vollständig entsprechendes Geständniß abgelegt. — Mildernde Umstände wurden seitens der kgl. Staatsanwaltschaft und des Gerichtshofes anerkannt. Hiernach blieb die Mitwirkung der Geschwornen ausgeschlossen. Verurtheilt wurde Rudel nach dem Antrage der kgl. Staatsanwaltschaft zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß, einer Geldbuße von 50 Thlr. event. 1 Monat Verlängerung der Haft und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

In der zweiten Sache stand auf der Anklagebank der Tagearbeiter Franz August Müller, genannt Friemel, aus Dürrgoy. Die gegen denselben wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit aus § 144 des Str.-G.-B. erhobene Anklage wurde bei Ausschluß der Offentlichkeit verhandelt. Verurtheilt wurde Müller zu 2 Jahren Zuchthaus.

Hiernächst kamen noch zur Verhandlung zwei Anklagesachen, die in den ersten Tagen dieser Periode vertagt werden mußten, und zwar:

1) Die Untersuchung wider die verehel. Anna Rosenkranz, geborne Krause, von hier, wegen Diebstahls und Fälschung eines Schriftstücks. Verurtheilt wurde die Angeklagte, unter Berücksichtigung der von den Geschworenen anerkannten mildernden Umstände, zu 4 Monaten Gefängniß, 5 Thlr. Geldbuße event. 3 Tagen Gefängniß und Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

2) Die Untersuchung wider den Tagearbeiter Carl Marx, wegen Diebstahls. Mit Rücksicht auf das von Marx abgelegte Geständniß wurde derselbe unter Ausschluß der Mitwirkung der Geschworenen durch den Gerichtshof, unter Annahme mildernder Umstände, zu 1 Jahr Gefängniß, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

---

§ **Breslau,** 13. Juli. [Schwurgericht.] Zu Geschworenen waren geloost die Herren Pohl, Görlitz, Allnoch, Bülow, Bauer, Chotton, Biebrach, Ludwig, Neumann, Overneg, Javiersch, Schwesner. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Assessor Thilo und als Vertheidiger fungirten die Herren Assessor Korpulus und Assessor Adamczick. Gegenstand der heutigen Verhandlung war:

I. Die Untersuchung wider den Tagearbeiter Gottlieb Pissors aus Neudorf. Die gegen denselben vorliegende Anklage bezichtigt ihn der vorsätzlichen Brandstiftung. Der Thatbestand ist nach der Anklage folgender: Am zweiten Pfingstfeiertage des vorigen Jahres, 13. Juni, Abends in der 11. oder 12. Stunde, brach in einer zu dem Gehöft des vormaligen Oberförsters Welsch zu Linsen gehörigen Scheune Feuer aus, wodurch diese so wie eine andere zu diesem Gehöft gehörige Scheune in Asche gelegt wurde. Verdacht der Brandstiftung fiel auf Pissors. 1) Derselbe war im Sommer 1859 mit andern Arbeitern bei der Ziegeleipächterin Wittwe Kühn zu Brustawe als Ziegelarbeiter beschäftigt. Aus verschiedenen Gesprächen, über welche die ebenfalls bei der Kühn beschäftigten Arbeiter Auskunft gegeben, ist zu entnehmen, daß die Arbeiter des Interesses, welches die Kühn an einem Brande, der ihr Absatz versprach, nehmen konnten, sich wohl bewußt waren. So äußerte nämlich kurz vor dem Brande der Arbeiter Schwandt: „Der Oberförster Welsch in Linsen möchte es wohl gern sehen, wenn ihm Jemand seine Scheune anzündete", worauf Pissors erwiderte: „Na, das kann noch geschehen." Schwandt fuhr fort: „Na, wenn's geschieht, da darf's nicht zu zeitlich sein, denn sonst nimmt er die Ziegeln nicht von uns, sondern macht sie auf seinem eigenen Felde." Nachdem die Scheunen des Welsch abgebrannt waren, wurde unter den Arbeitern der Kühn ganz offen darüber gesprochen, daß Pissors der Brandstifter sei. — 2) In der That kam auch schon einige Tage nach dem Brande die Kühn zu Welsch und ersuchte diesen, die zum Neubau erforderlichen Ziegeln von ihr zu entnehmen. Auch nach dem Brande ist in dem Verhältniß zwischen der Kühn und dem Pissors manches Auffällige zu Tage getreten. So bekundete der Tagearbeiter Dobras, daß Pissors einige Zeit später ihn gebeten habe: „unter vier Augen der ꝛc. Kühn zu sagen, sie sollte ihm (dem Pissors) 3 Thlr. geben; wenn sie dies nicht thäte, würde er machen, daß sie keinen Pfennig Geld von dem Oberförster Welsch (für die Ziegeln) bekäme, und eben auch, daß sie in Militsch ihr Erbtheil nicht erhielte, sondern Alles auf Kosten darauf ginge, und der Arbeiter Schwandt würde zwei Jahre zum Sitzen kommen." Die Kühn erwiderte auf diese Aeußerung, die ihr mitgetheilt worden: „Was will denn der Pissors, er selbst hat ja angezunden." — 3) Am Abend des 2. Pfingstfeiertages v. J. gegen 10 Uhr fuhr der Müller Bergander aus Neudorf über Linsen nach seinem Wohnort. Etwa 200 Schritte von der Welschschen Scheune entfernt, überholte er den Pissors. Bergander wunderte sich, daß Pissors nicht, wie er erwartet hatte, ihn nach Neudorf mitzunehmen ansprach. Als Bergander nach etwa 20—25 Minuten in Neudorf anlangte, sah er das Feuer in Linsen aufgehen. Pissors hat sich über diese wichtige Begegnung in höchst verdächtiger Weise ausgesprochen. Zuerst wollte er bei dem Ausbruch des Feuers in der Ziegelei zu Brustawe sich befunden haben und von dem Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt worden sein, namentlich aber an jenem Tage nicht in Linsen oder dessen Nähe gewesen sein. Dann gab er die Begegnung mit Bergander zu, wollte aber, nachdem dieser vorübergefahren, sogleich auf Brustawe zu gegangen sein, und behauptete, daß das Zusammentreffen mit Bergander zwei Stunden vor Ausbruch des Feuers stattgefunden habe. Auch über den Anlaß seines damaligen Ganges hat sich Pissors widerspruchsvoll und unglaubwürdig ausgelassen. — 4) Endlich hat der Angeklagte dem Arbeiter Tuck die Brandstiftung und daß er dazu von der Wittwe Kühn verleitet worden, unzweideutig eingestanden. Als Tuck einige Zeit nach dem Brande zu ihm sagte: „Na, Pissors, dir wird's schlecht gehen; wenn nun der Müller Bergander schwört, daß er dich in Linsen gesehen hat, was wirst du da sagen?" antwortete Pissors: „Ich will die Geschichte schon drehen. Ich werde sagen, daß ich in Perschütz bei meinem Mädel gewesen." Später fragte ihn auch Tuck: „Ob er nicht bald Etwas von der Kühn dafür erhalten werde, daß er die Welschsche Scheune angezündet?" Hierauf entgegnete Pissors: „Die Kühn würde ihm erst dann Geld geben, wenn Welsch die Ziegeln, die er aus der Ziegelei bereits entnommen, bezahlt hätte." Auch theilte er dem Tuck weiter mit, daß die Kühn ihm versprochen habe, für das Anzünden der Scheune ihn von Kopf bis zu Fuß zu bekleiden. — Die kgl. Staatsanwaltschaft beantragte unter Aufrechthaltung der Anklage und namentlich mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Angeschuldigten am Orte der That und auf die zwischen Pissors und den gehörten Zeugen geführten Gespräche das Schuldig auszusprechen. Die Vertheidigung dagegen beantragte das Nichtschuldig, indem sie ausführte, daß die Anwesenheit am Orte der That keineswegs ein Beweis der Thäterschaft sein könne und bei dem Angeschuldigten ein genügendes Motiv zur That nicht zu finden sei. Die Aussicht auf dauernde Beschäftigung in der Kühnschen Ziegelei könne unmöglich den Pissors zur Begehung einer solch schweren That verleitet haben. Das Verdikt der Geschworenen lautete: „Der Angeklagte ist schuldig der vorsätzlichen Brandstiftung, jedoch ist es nicht erwiesen, daß das Feuer anderen, zur Wohnung von Menschen dienenden Gebäuden hätte mitgetheilt werden können." Hiernach wurde Pissors auf Grund der §§ 286 und 305 des Strafgesetzbuches zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe und zweijähriger Polizeiaufsicht verurtheilt.

II. Die Untersuchung wider die unverehel. Johanna Tschischke aus Leuthen und die verehel. Müllermeister Dortschy, Clara geb. Güttler aus Radaxdorf, wegen wissentlichen Meineides resp. der Verleitung zu diesen Verbrechen. Der Thatbestand ist nach der Anklage folgender: Der Müllermeister Dortschy klagte gegen den Müllermeister Purzker bei dem k. Kreis-Gericht Breslau auf Herausgabe eines Wagens, den der Purzker bei seinem Umzuge von Radaxdorf nach Herrmannsdorf sich von seiner (Dortschy) Ehefrau entliehen hatte, und berief sich auf das Zeugniß der Magd Tschischke. Diese bekundete auch am 17. Mai pr. eidlich, „der Verklagte Purzker habe bei seinem Abzuge von Radaxdorf die Ehefrau des Klägers Dortschy, welche allein zu Hause gewesen, gebeten, ihm den Wagen, eine Kuh und ein Pferd zur Fortschaffung seiner Sachen zu leihen. Purzker behauptete, daß er nicht um das Leihen eines Wagens, sondern nur um eine Kuh und ein Pferd gebeten habe. Der Wagen sei sein Eigenthum gewesen. — Die Angeklagte Tschischke hat sowohl außergerichtlich wie in der Voruntersuchung zugestanden, wider ihr besseres Wissen geschworen zu haben. Sie habe nicht gehört, daß Purzker einen Wagen verlangt, sie sei vielmehr nur zugegen gewesen, als er sie des schlechten Weges wegen um eine Kuh zum Vorspann ersucht habe. Sie behauptete, zur Angabe dieser Unwahrheit von der Dortschy verleitet worden zu sein. Diese habe sie vor ihrer Vernehmung aufgefordert, auf die Frage: was P. sich geliehen habe? zu antworten: „eine Fuhre"; denn es sei gleich, ob sie sage „Fuhre" oder „Kuh." Die verehel. Dortschy bestritt dies. Für sie belastend ist jedoch die eidliche Aussage der Müller Rißmann'schen Eheleute. Diese haben bekundet, daß sie mit der Tschischke vor ihrer Vernehmung als Zeugin zusammengekommen, bei welcher Gelegenheit die Tsch. in Beziehung auf die Dortschy'schen Eheleute äußerte: „ja sie wollen durchaus, daß ich nicht die Wahrheit sagen soll, weil sie den Wagen gewinnen wollen." — Nach ihrer Vernehmung fragte sie Rißmann, was sie ausgesagt habe, und sie erwiederte: „sie habe halt so ausgesagt, wie sie hätte sagen sollen; denn die Dortschy'schen Eheleute hätten ihr keine Ruh gelassen, und sie hätte sonst Hundetage gehabt." — Diese Zeugenaussage hat nun auch die Angeklagte Tsch. für richtig anerkannt. — Heute in der mündlichen Verhandlung bekannte sich die Angeklagte Tsch. für nichtschuldig; jedoch erklärte sie, nachdem ihr das in der Voruntersuchung abgelegte Geständniß vom Präsidenten vorgehalten wurde, daß sie nicht die Wahrheit beschworen hätte, und hierzu durch die Dortschy verleitet worden sei. — Die Dortschy bestritt dies. Von den durch diese sistirten Entlastungszeugen bekundete zuvörderst die verehel. Tiegel, daß die Angeklagte Tschischke nach ihrer eidlichen Vernehmung als Zeugin gegen sie (Tiegel) geäußert habe: „sie hätte nur die Wahrheit beschworen." — Die unverehel. Bein erzählte, wie ihr die Tsch. mitgetheilt hätte, daß sie von dem Müllermeister Purzker vor ihrer Vernehmung mit Einsperruug wegen Meineids bedroht worden wäre; daß sie aber von der Dortschy zur Wahrheit ermahnt worden sei. — Endlich auch erklärte der Wirthschafts-Inspektor Scholz, daß ihm bekannt sei, daß die Dortschy im Besitz des streitigen Wagens gewesen sei, ob aber dieser ihr Eigenthum gewesen, wisse er nicht.

Die k. Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig des wissentlichen event. des fahrlässigen Meineides, resp. der Verleitung zum Meineide.

Das Verdict der Geschworenen lautete in Betreff beider Angeklagten auf Nichtschuldig, worauf die Freisprechung erfolgte.

Hierauf erklärte der Präsident die fünfte Schwurgerichts-Periode unter Abstattung des Dankes für die treue Pflichterfüllung der Herren Geschworenen für geschlossen. — Die nächste Session soll im Monat September stattfinden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, hob sich auf 69, 05, wich auf 68, 85 und schloß träge zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅛ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 90. 4½proz. Rente 97, 50. 3proz. Spanier 47¾. 1proz. Spanier 39¾. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 512. Credit-mobilier-Aktien 706. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien 385.

London, 17. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Himmel bedeckt.

Consols 93½. 1proz. Spanier 39¾. Mexikaner 21. Sardinier 83. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93½.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5¼ Sch. Wien 12 Fl. 95 Kr.

Wien, 17. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse geschäftslos. Neueste Loose 96, 25.

5proz. Metalliques 70, 75. 4½proz. Metalliques 62, 50. Bank-Aktien 845. Nordbahn 188, 40. 1854er Loose 96, —. National-Anlehen 80, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 260, —. Credit-Aktien 192, 10. London 126, 15. Hamburg 95, 75. Paris 50, 25. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 192, —. Lombardische Eisenbahn 151, —. Neue Loose 106, —.

Frankfurt a. M., 17. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds und Aktien etwas matter bei beschränktem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 128¼. Wiener Wechsel 91¾. Darmstädter Bankaktien 172½. Darmstädter Zettelbank 231½. 5prozent. Metalliques 54½. 4½proz. Metalliques 47⅞. 1854er Loose 72¾. Oesterr. National-Anleihe 61. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 241. Oesterr. Bank-Antheile 773. Oesterreich. Credit-Aktien 173½. Neueste österreich. Anleihe 75⅜. Oesterr. Elisabet-Bahn 145½. Rhein-Nahe-Bahn 39½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 99⅝.

Hamburg, 17. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs matt, später fest bei jedoch mäßigem Geschäft.

Schluß-Course: National-Anleihe 62½. Oesterr. Credit-Aktien 74½. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 83¾. Wien 97, 50.

Hamburg, 17. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab Holstein 132—133pfd. Juli-August 135—137 zu machen. Roggen loco fest, ab Königsberg September-Oktober 74—75 Geld, 75—76 Br. Kaffee unverändert.

Liverpool, 17. Juli. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 17. Juli. Der Charakter der Börse hatte sich insofern gegen gestern günstiger gestaltet, als die Festigkeit sowohl als der Umfang der Umsätze zugenommen. Nicht allein behauptete sich die Mehrzahl der Course; es trat auch besonders für Eisenbahnen, Prioritäten und Fonds gute Nachfrage ein, die indeß der Zurückhaltung der Abgeber begegnete, wodurch das Geschäft nicht zu größerer Ausdehnung gelangen konnte. Die Stimmung war für fast alle Effektengattungen eine gegen die letzten Tage gehobene, und sie fand eine Unterstützung in den besseren pariser Notirungen. Die neueste telegraphische „Moniteur"-Note über die Gräuel in Damaskus übte keinen Einfluß, da man daran festhält, daß die syrische Angelegenheit nicht darnach angethan, etwas anderes als ein für den allgemeinen Frieden ungefährliches Cooperiren der Mächte zur Folge zu haben. Von Wien lauteten die Frühcourse wenig verändert gegen gestern, nur Credit-Aktien wurden etwas niedriger gemeldet. Der Geldmarkt blieb wie gestern, zu 3¼ %, feinstes Papier auch zu 3 %, fand willig Nehmer.

Oesterr. Credit-Aktien bedangen zumeist letzten Cours 74¾, einzelnes ging auch ⅛—¼ darüber um, zu 75 fehlte es nicht an Abgebern, am Schlusse hielten solche auch nur auf 74¾.

Von Notenbank-Aktien ging dessauer Landesbank wohl am belebtesten um, sie wurde nur in kleinster Summe zu 22, meist zu 21¾ und ½ gehandelt, und drückte sich später auf 21, wozu sich Kauflust erhielt. Von preuß. Banken gewannen Bank-Antheile ⅛, pommersche Ritterschaftliche eben so viel, Königsberger fehlten, ⅛ theurer, die übrigen bewahrten letzten Geldcours.

Unter den Eisenbahn-Aktien war mäßige Frage für die Mehrzahl vorhanden, lebendiger trat sie indeß nur für Anhalter und Stettiner hervor. Erstere ließen sich nur 1 pCt. theurer haben (117½), letztere machten sich ½ theurer (108) knapp. Zum Theil künstlich angeregt bei gleichzeitig reeler Frage waren Mainz-Ludwigshafen. Es gingen ziemliche Beträge zum gestrigen Course und ¼—½ darüber um; der höchste Cours über pari stellte sich nur ganz am Schlusse ein. Oberschles. hielten sich unverändert. Oesterreich. Staatsbahn nahm man erst ¾ Thlr. höher, ließ indeß später wieder um ½ Thlr. nach. Rheinische gewannen ¼—½, Stargard-Posener büßten so viel ein, Thüringer behaupteten still 109. Für Rotterdamer forderte man vergeblich etwa ¼ mehr. Freiburger zeigten sich ¼ erhöht gesucht (86).

Die leichten Eisenbahnen behaupteten fast ausnahmslos fest den Cours von gestern; nur Rhein-Nahe verlor ½ (39) und Mecklenburger ¼, zum Schlusse noch etwas mehr. Nordbahn blieb zu 48¾ verkäuflich, Mastrichter ließen sich zu 16½ später eher haben.

Unter den Prioritäten, die fast sämmtlich in gutem Verkehr, traten die der Franzosen besonders hervor. Man hob den Cours wieder durchschnittlich um 1 Fr. auf 262, wobei unverkennbar sich Spekulation thätig zeigte. Rhein-Nahe 4½pCt. Prioritäten wurden mehrfach zu 97¼ vergeblich gesucht.

Preuß. Anleihen waren zu letzten Preisen beliebt, für die Prämien-Anleihe forderte man ¼ mehr (116½), etwas soll ⅛ darunter erzielt haben. Staatsschuldscheine waren in bester Frage, sie bedangen ¼—⅜ über gestriger Notiz. Pfandbriefe fest, die 3½% Posener ließen sich ¼ höher begeben, die neuen sowie 3½% Westpreußen trug man an. Rentenbriefe waren weniger beliebt, Sachsen büßten ½ ein, Preußen waren offerirt.

Oesterreich. Effekten stellten sich bei mäßigem Umsatze wenig über gestrige Course. National-Anleihe ging unverändert zu 62¾ um, nur Einzelnes mag ⅛ mehr geholt haben. Credit-Loose und Metalliques gewannen ¼, Neueste Loose blieben während des größten Theils der Geschäftszeit zu 75½ zu haben.

Im Wechsel-Verkehr war es still. Kurz Holland war offerirt, langes blieb zu haben wie zu lassen; der Cours erhöhte sich für beide Sichten um ⅛; für Banco erhielten sich Nehmer, London verlor ¼ und ließ sich dazu eher haben, Paris 1/12 nachgebend, fand Käufer wie Verkäufer. Wien gewann in beiden Sichten ⅛, Augsburg und Frankfurt bewahrten Geldcourse, Petersburg beide ⅛ besser, begegneten Nachfragen. Warschau zu 88 beliebt.
(Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 17. Juli. Weizen loco 70—80 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco 49¼—52 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Juli 49—49½ Thlr. bez. und Br., 49¼ Thlr. Gld., Juli-August 47¼—48 Thlr. bez. und Br., 47⅞ Thlr. Gld., August-September 47—¼ Thlr. bez. und Gld., 47½ Thlr. Br., September-Oktober 46¾—47¼ Thlr. bez. und Gld., 47½ Thlr. Br., Oktober-November 46¼—¾—⅝ Thlr. bez., Frühjahr 45½—45¼ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 37—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer, loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. Juli 26 Thlr. Br., Juli-August 25 Thlr. Br., September-Oktober 24 Thlr. bez., Oktober-November 24 Thlr. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco 11¾ Thlr. Br., Juli und Juli-August 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., August-September 11⅚ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., September-Oktober 11 17/24—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 11⅚—11/12 Thlr. bez. und Br., 11⅞ Thlr. Gld., November-Dezember 11 11/12—12 Thlr. bez., Br. und Gld.

Leinöl loco und Lieferung ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 18⅓—¼ Thl. bez., Juli und Juli-August 17¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., 17¾ Thlr. Br., August-September 17⅔—⅚ Thlr. bez. und Br., 17¾ Thlr. Gld., September-Oktober 17⅔—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 16⅔ Thlr. bez. und Br., 16⅝ Thlr. Gld., November-Dezember 16¼ Thlr. bez. und Br., 16⅙ Thlr. Gld., April-Mai 16⅔—⅝ Thlr. bez.

Weizen fest. — Obgleich die auswärtigen Märkte eine durchgreifende Flaue melden und das Wetter anhaltend schön bleibt, war die Stimmung für Roggen am heutigen Markt sehr fest und Preise nach einem anfänglichen kleinen Rückgang etwas höher. Abgeber waren nur sehr spärlich am Markte, Deckungs-Ordres dagegen sehr überwiegend. Das Geschäft war ziemlich ausgedehnt; loco zu höheren Preisen gefragt. Gekündigt 1000 Ctr. — Rüböl wenig verändert, schließt etwas fester. — Spiritus auf gestrige Schlußcourse behauptet. Gekündigt 60,000 Quart.

Berliner Börse vom 17. Juli 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¼ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	100½ bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1859	5	105⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85¾ à ⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	90 bz.
Pfandbr. dito dito	4	99¼ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	88½ bz.
Pfandbr. dito neue	4	96¼ G.
Pfandbr. Posensche	4	100¼ G.
Pfandbr. dito	3½	92¼ G.
Pfandbr. dito neue	4	91 B.
Pfandbr. Schlesische	3½	89¼ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	96 bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	96½ G.
Rentenbriefe Posensche	4	93½ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	95¼ B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94¾ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	96 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	95¾ bz.
Louisdor	—	108½ bz.
Goldkronen	—	9. 1¾ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75¼ B.
dito neue 100 fl.L.	—	55¼ G.
dito Nat.-Anleihe	5	62¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	105 etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	94½ B.
do. poln. Sch.-Obl.	4	84¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91½ B.
dito à 300 Fl.	5	94¼ B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43 G.
Baden 35 Fl.	—	30 bz.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	74 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	16¾ à ¼ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	74½ B. (m. C Nr. 5)
Berg. Märkische	4½	4	85 etw. bz. u. B.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	117½ bz.
Berlin-Hamburg.	5¼	4	112 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	135 B.
Berlin-Stettiner	5⅘	4	108 bz. (ex Div.)
Breslau-Freib.	4	4	86 bz. u. G.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	134½ B.
Franz.St.-Eisb.	7	5	136½ à 136 bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅘	4	128 G.
Magd. Halberst.	13	4	— — —
Magd.-Wittenb.	5 1/15	4	— — — [C Nr 2)
Mainz-Ludw. A.	5½	4	99¾ à 100¼ bz. (m
Mecklenburger	1½	4	47¼ à 47 bz. u. G
Münster-Hamm.	4	4	90 B.
Neisse-Brieger	2	4	57 bz.
Niederschles.	4	4	93¾ B.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48¾ à 49 bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	129 bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	118 B.
dito C.	6 1/12	3½	129 bz.
dito Prior. A.	—	4	94 G.
dito Prior. B.	—	3½	79 bz. Lit. C. 87 G.
dito Prior. D.	—	4	87 bz.
dito Prior. E.	—	3½	75 G.
dito Prior. F.	—	4½	94 bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	34½ G.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	51½ G.
Rheinische	5	4	84¼ à ½ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	90 G
dito Prior.	—	4	85¾ bz.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	39 bz u. B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75½ G.
Starg.-Posener	3½	3½	81⅛ bz.
Thüringer.	5⅙	4	109 bz
Wilhelms-Bahn.	—	4	37¼ bz.
dito Prior.	—	4	78¾ bz.
dito III Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 21/24	4	118¾ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	81¼ G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	70 etw. bz.
Bremer „	5	4	96½ G.
Coburg. Crdit. A.	2	4	53½ G.
Darmst. Zettel-B	4	4	92¼ bz
Darmst. (abgest.)	4	4	69¼ à 69 bz.
Dess. Creditb.-A	4	4	13¾ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	84 bz. u. G.
Genf. Creditb.-A	—	4	23¼ bz.
Geraer Bank	3½	4	70½ etw. bz.
Hamb. Nrd. Bank	4⅝	4	82½ bz.
„ Ver.- „	4 7/11	4	97¾ G.
Hannov. „	—	4	90 B (ex. D.)
Leipziger „	3	4	65⅜ bz.
Luxembg. Bank	4	4	79½ B.
Magd. Priv. B.	3⅓	4	76½ G.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	66¾ G.
Minerva-Bwg. A.	—	5	26 B.
Oesterr. Crdtb. A.	6	5	74¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	76⅞ bz.
Preuss. B.-Anth	6¾	4½	133 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	79 B.
Thüringer Bank	—	4	50¼ bz. u. G.
Weimar. Bank	3⅓	4	79⅛ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 17¼ bz.
Paris	2 M.	78⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	78¼ bz.
dito	2 M.	77⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅝ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	97¼ bz.
Bremen	8 T.	107⅞ bz.
Warschau	8 T.	88 G.

Stettin, 17. Juli. Weizen matt, loco bunt polnischer 78 Thlr. bez., gelber märker pr. 85pfd. 79 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Juli-August 81 Thlr. Br., 80½ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 78½—79 Thlr. bez. und Br., 78½ Thlr. Gld., pr. Oktober-November gestern Abend 77 Thlr. bez., pr. Frühjahr 75 Thlr. bez.

Roggen weichend, loco 77pfd. 45½—¾ Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli 45½ Thlr. bez. und Gld., pr. Juli-August 44¾—½ Thlr. bez., pr. September-Oktober 44½—¼—44 Thlr. bez., Gld. und Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt: Weizen 78—80 Thlr. — Roggen 50—52 Thlr. Gerste 36—37 Thlr. Hafer 29—31 Thlr. Erbsen 50—52 Thlr. — Rübsen 82—84 Thlr.

Winterrübsen, loco 84 Thlr. bez.

Rüböl unverändert, loco 11¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld., pr. Juli-August dito, pr. September-Oktober 11 11/12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 12 Thlr. Gld., pr. November-Dezember 12¼—⅙ Thlr. bez., pr. Dezember-Januar 12¼ Thlr. bez.

Spiritus stille und etwas niedriger, loco ohne Faß 18⅙ Thlr. Br., pr. Juli-August 18 Thlr. Gld., 18 1/12 Thlr. Br., pr. August-September 18⅛ Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 17⅔ Thlr. Br. und Gld., pr. Oktober-November 16⅔ Thlr. Gld., ¾ Thlr. Br.

Leinöl loco incl. Faß 10⅓—5/12 Thlr. bez., 10½ Thlr. Br., pr. September-Oktober 10½ Thlr. Br.

Pottasche Prima, casaner 8 11/12 Thlr. bez.

Hering, schott. crown und fullbrand pr. August-September-Lieferung 10½ Thlr. bezahlt.

≃ **Breslau,** 18. Juli. [Produktenmarkt.] In ruhiger Haltung für sämmtliche Getreidekörner, schache Zufuhren, mäßiges Angebot von Bodenlägern, beschränkte Kauflust zu letzten Preisen. — Oelsaaten durch reichliches Angebot matter und unter Notirung erlassen. — Kleesaaten behauptet. — Spiritus matt, pro 100 Quart loco 17¾, Juli 17¼ B.

	Sgr.					Sgr.			
Weißer Weizen	85	88	92	95	Winterraps	72	75	80	86
Gelber Weizen	80	84	87	90	Winterrübsen	90	94	96	98
dito mit Bruch	68	72	74	76	Avel	90	94	96	98
Roggen	59	62	65	68	Schlagleinsaat	68	70	75	80
Gerste	38	42	45	50		Thlr.			
Hafer	25	27	29	31					
Kocherbsen	52	54	56	58	Rothe Kleesaat	9 10	11	11½	12¼
Futtererbsen	44	46	48	50	Weiße dito	11	13	15 16	18
Wicken	40	42	45	48	Thymothee	7	7½	8 8½	8¾

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Liegnitz. Weißer Weizen 81—85 Sgr., gelber 76—80 Sgr., Roggen 60—63 Sgr., Gerste 45—50 Sgr., Hafer 31—35 Sgr., Erbsen 63—68 Sgr., Kartoffeln 22—24 Sgr., Pfund Butter 5½—6 Sgr., Schock Eier 14—15 Sgr., Centner Heu 24—26 Sgr., Schock Stroh 4⅓—5 Thlr., Schock Handgarn 20—21 Thlr.

Jauer. Weißer Weizen 85—98 Sgr., gelber 80—92 Sgr., Roggen 64 bis 70 Sgr., Gerste 50—60 Sgr., Hafer 30—34 Sgr.

Sagan. Weizen 86¼—93¾ Sgr., Roggen 62½—70 Sgr., Gerste 51¼ bis 55 Sgr., Hafer 35 40 Sgr., Erbsen 60—65 Sgr., Kartoffeln 24—28 Sgr., Stroh 5½—6 Thlr., Heu 22½—30 Sgr., Butter 5½—6 Sgr., Eier 16 Sgr.

Guhrau. Weizen 75—92½ Sgr., Roggen 62½—63 Sgr., Gerste 47½ bis 50 Sgr., Hafer 32½—35 Sgr., Erbsen 47½—50 Sgr., Kartoffeln — — Sgr., Butter 5—5½ Sgr., Eier — Sgr., Heu — — Sgr., Stroh — Thlr.

Vor dem Ankauf der 8 Stück Kaiser Ferdinands Nordbahn-Aktien Nr. 18,145 bis und mit 18,152 wird gewarnt.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.